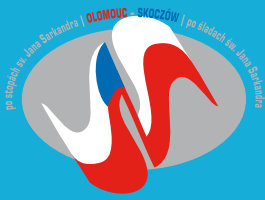


Auf den Spuren des Hl. Johannes Sarkander



Bronzemedell der Stadt

Das Modell des historischen Stadtkerns wurde am 27. 3. 2002 auf dem Oberen Platz (Horní náměstí) aufgestellt. Es ist aus Bronze gefertigt und gegossen und auf einem Terazzo-Sockel platziert. Seine Errichtung war Bestandteil des Projekts der Prager Architekten – der Autoren der Rekonstruktion des Oberen Platzes. Das Modell wurde nach einem „Leisten“-Gussmodell gegossen, das im ersten Halbjahr des Jahres 2001 gefertigt wurde.

Das Modell der städtischen Denkmalzone Olmütz ist überhaupt das erste Stadtmodell in der Tschechischen Republik. Es ist Bestandteil des Orientierungs- und Informationssystems für den historischen Kern der Stadt.

Sein längstes Ausmaß beträgt 3,2 m und es ist in einem Maßstab 1:4000 gefertigt. Seitlich befindet sich die Inschrift: „In der Mitte erhebt sich eine Anhöhe, die von den Älteren Julmons genannt wird. Mit diesem Namen wurde einst auch die Stadt gerufen. Unter dieser Anhöhe dann Ebenen fruchtbar mit Getreide, breiten sich aus rundherum, sie werden von farbigen Auen durchströmt“.



Kirche des Hl. Michael

Zu den auffälligsten Dominanten des Olmützer Panoramas gehören die drei charakteristischen Kuppeln auf achtkantigen Tambours der Kirche des Hl. Michael, die sich auf der Anhöhe des Olmützer Hügels befindet. Nach den Schäden, die durch den Dreißigjährigen Krieg verursacht wurden, wurde mit dem Umbau der ursprünglich dominikanische Kirche und des Klosters der kaiserliche Architekt Giovanni Pietro Tencalla beauftragt. Nach ihm vollendete das Projekt Domenico Martinelli. Die allererste monumentale mährische Kuppelarchitektur entstand in den Jahren 1673–1699. Vom ursprünglichen gotischen Bauwerk blieben eines der Gewölbefelder in der Sakristei und der Kreuzgang mit dem zugehörigen Glockenturm und der Kapelle des Hl. Alexej erhalten. Das einschiffige Interieur der Kirche wurde um eine Seitenkapelle und ein rechteckiges Presbyterium ausgeweitet. Das Klostergebäude wurde im 19. Jahrhundert für die Zwecke des erzbischöflichen Priesterseminars umgebaut.



Adresse: Žerotínovo náměstí 1, 772 00 Olomouc

Seelsorge: Römisch-katholische Pfarrgemeinde des

Hl. Michael Olomouc

Žerotínovo nám. 1, 772 00 Olomouc

Tel.: +420 585 223 915

svatymichal@volny.cz

Gottesdienste: Sonntag 7.30, 9.00, Montag–Freitag 16.00

Samstag 9.00

Zutritt: täglich 8.00–18.00 (Kirche, Kreuzgang, Paradieshof

mit Kinderecke, Keller mit unterirdischem

See und Eremitage, gotischer Turm mit Pfarrmuseum

und Ausblick)

Kapelle des Hl. Johannes Sarkander

Die neobarocke Kapelle des Hl. Johannes Sarkander gehört zu den jüngsten Sakralbauten auf dem Gebiet von Olmütz. Die Arbeit des Eduard Sochor aus den Jahren 1908–1912 war durch die tschechische Dientzenhofer Tradition inspiriert. An Stelle der Stadtkapelle befand sich früher das Stadtgefängnis, wo im Jahre 1620 Johannes Sarkander verhört und gefoltert wurde. Auf dem Fundament des Gefängnisses wurde in der ersten Hälfte des

18. Jahrhunderts die Kapelle Aller Heiligen Märtyrer errichtet, deren unterirdische Apside Sochor nutzte. Darüber entfaltete er eine überhöhte Neubaumasse, die mit einer Kuppel und einer Luzerne vollendet wurde. Aus dem Luzernentürmchen fällt das Licht eindrucksvoll durch die runde Öffnung im Boden bis in den Keller, wo sich eine Exposition befindet, die an Sarkanders Martyrium erinnert.

Johannes Sarkander, geboren am 20. Dezember 1576 in Skotschau (Skoczów in Polen), wirkte seit dem Jahr 1616 als Seelsorgegeistlicher in Holešov, wo er später zum Beichtvater des Herrschaftsbesitzers Ladislav III. Popel von Lobkowitz genannt wurde. Nach dem Ausbruch des Standesaufstands drang im Rahmen der Kriegszüge die Kosakische Reiterei aus dem katholischen Polen nach Mähren ein. Vor Holešov wurde das plündernde Heer durch eine Prozession von Gläubigen gestoppt, die das Gebet Salve Regina sangen. An ihrer Spitze schritt Johannes Sarkander mit der Monstranz voran. Die polnischen Kosaken stimmten in den Gesang ein und Holešov wurde so vor der Ausplünderung gerettet. Die protestantischen Verwalter Mährens





glaubten jedoch, dass es sich um einen Teil der katholischen Verschwörung handelte. Deshalb verhafteten sie Johannes Sarkander und marterten ihn, damit er alles verrate, was ihm Lobkowitz bei der Beichte angeblich über die Verschwörung verraten hatte. Johannes Sarkander bewahrte das Beichtgeheimnis und starb am 17. März 1620 an den Folgen des Martyriums. Seine Reliquien wurden in der Kirche der Hl. Maria in der Vorburg bestattet und sind heute in der Kathedrale des Hl. Wenzel in Olmütz aufbewahrt. Beim Besuch des Papstes Johannes Paul II. in Olmütz im Jahre 1995 wurde Johannes Sarkander heilig gesprochen. Abgebildet wird er im Priesterrock mit einem Birett auf dem Kopf, in den Händen hält er außer einem Buch und einem Kruzifix einen Schlüsselbund zur Erinnerung an die Bewahrung des Beichtgeheimnisses. Die alljährlichen Wallfahrten, die zu Ehren des Johannes Sarkander praktiziert werden, finden am ersten Sonntag nach dem 6. Mai statt, also am kirchlich festgelegten Gedenktag des Hl. Johannes Sarkander, Priester und Märtyrer.

Adresse: Na Hradě 2, 779 00 Olomouc

Seelsorge: Römisch-katholische Pfarrgemeinde des
Hl. Michael Olomouc
Žerotínovo nám. 1, 772 00 Olomouc
Tel.: +420 585 223 915
svatymichal@volny.cz

Zutritt: Täglich außer Montag 10.00–12.00
13.00–15.00 einschließlich Führerdienst

Gottesdienste: Sonntag 15:00

Wallfahrt: Sonntag nach dem 6. Mai

Theologische Fakultät des Kyrill und Method

Nach Auflösung des Jesuiten-Schulwesens erhielt die Theologische Fakultät im Jahr 1783 das Seminargebäude des Hl. Franz Xavier, wo sie seitdem ansässig ist, mit Ausnahme der beiden totalitären Regimes, während derer die Fakultät aufgelöst wurde. Es handelt sich um ein dreistöckiges, dreiflügliges Gebäude, das im Jahr 1675 an Stelle vierer Bürgerhäuser errichtet und Anfang des 18. Jahrhunderts durch Wolfgang Reich erheblich umgebaut wurde. Der Bau mit regelmäßiger innerer Disposition und Räumen mit Walzenwölbung besitzt eine Mittelfront, die in den Fensterfrontonen mit Muscheln geschmückt ist.

Zur vollen Adaptierung an den Betrieb der Fakultät wurde das Gebäude in den Jahren 1936–1937 umfassend renoviert, unter der Leitung des Bauherrn František Macharáček. In der Zeit der Nutzung des Gebäudes durch den Hochbau wurde die Architektur der ovalen Eckkapelle des Hl. Franz Xavier in den sechziger Jahren abgewertet und es wurden weitere insensible Änderungen und Einbauten durchgeführt. Für die Bedürfnisse der Fakultät wurde das Gebäude in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts erneut rekonstruiert.

Adresse und Kontakt: Cyrilometodějská teologická fakulta
(Fakultät des Kyrill und Method)
Univerzitní 244/22, 779 00 Olomouc
Tel.: +420 585 637 111, dekanat.cmtf@upol.cz

Zutritt: Nach Absprache



Jesuitenkonvikt

Konvikte, also Gebäude, die zur gemeinsamen Unterkunft und Verpflegung von Studenten dienten, wurden im Zusammenhang mit den größten Jesuitenkollegien errichtet und waren so mit dem Universitätsstudium verknüpft. Die Olmützer Jesuiten errichteten im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts an Stelle von fünf Bürgerhäusern ein Konvikt im Renaissance-Stil, dessen Bestandteil auch das gotische Kirchlein Christi Auferstehung war. Die zweite Etappe des Ausbaus, nun im barocken Stil, wurde im Jahr 1661 eingeleitet. Der Olmützer Bauherr Petr Schüller projektierte den ältesten Teil des Alten Konvikts, zu dem weitere Flügel hinzugefügt wurden. Obwohl der Ausbau in zwei verschiedenen Etappen erfolgte, wirkt das Gesamtwerk durch seine architektonische Konzeption einheitlich, da es nach einem von den Jesuiten bewilligten Plan realisiert wurde. Die monumentale Fassade ist durch eine hohe, pfeilerförmige Ordnung auf einem massiven steinernen Fußband gegliedert und wird ergänzt durch eine plastische Stuckdekoration (die wohl unter direkter Beteiligung von italienischen Stuckateuren erstellt

wurde), ein Ziergitter und steinerne architektonische Elemente mit Ordens- und Mariensymbolik. Diesem Stil wurde auch das dreiflügelige Gebäude des Neuen Konvikts angegliedert, das in den Jahren 1721–1724 einschließlich der neuen Kapelle Christi Auferstehung rund um den rechteckigen Innenhof errichtet wurde. Die Gänge des Nordflügels wurden durch Arkaden in den Innenhof eröffnet und mündeten im Osten in den prismatischen Fortifikationsturm. Bestandteil des Gebäudes war auch ein Teil der Stadtmauern.

Nach Auflösung des Jesuitenordens im Jahr 1773 wurde im Konvikt ein Priesterseminar eröffnet. Anschließend wurden die Gebäude jedoch durch das Hofdekret aus dem Jahr 1778 ins Eigentum des Heeres übergeleitet, das dort bis zum Jahr 1994 eine Heereskaserne und Depots betrieb. Vor Kurzem erfuhren die Gebäude eine umfassende Rekonstruktion, die mit einer Restaurierung verbunden war. Heute dient das ursprüngliche Schulgebäude als Depositorium und als Verwaltungsstelle des Heimatmuseums von Olmütz und ist der Öffentlichkeit nicht frei zugänglich. Im rekonstruierten Komplex des Alten und Neuen Konvikts mit Hörsälen, Ateliers, einem Theater- und Film-saal sind fünf künstlerische Institute der Palacky-Universität ansässig.

Adresse und Kontakt: *Umělecké centrum UP (Künstlerisches Zentrum der Palacky-Universität) (Jesuitenkonvikt)*

Manager UC UP

Univerzitní 3, 771 80 Olomouc

Tel.: +420 585 633 099, jana.koulova@upol.cz

Zutritt: *Täglich 8.00–22.00*





Kirche der Maria von Schnee

Die in den Jahren 1712–1719 erbaute Kirche stellt die Dominante des ausgedehnten Komplexes der ehemaligen Jesuitenuniversität dar. Sie ist eine Variation des Jesuitenkirchen-Prototyps, der vom Vignola-Dom Il Gesù in Rom ausgeht. Das breite Hauptschiff wird von einem Ring aus Seitenkapellen umgeben. Ein markantes Element der dynamischen barocken Architektur bildet die Kirchenfront, insbesondere das monumentale Portal mit gewundenen Säulen, einem Balkon und einer Balustrade. Am Bau der Kirche beteiligten sich der Projektant Michael Josef Klein von Schlesien, der Heimarchitekt Lukáš Kleckel und der Steinmetz Václav Render, während die Interieurdekoration vom Wiener Maler Karl Josef Haringer und dem heimischen Kryštof Handke gestaltet wurde.

Adresse: nám. Republiky, 772 00 Olomouc

Seelsorge: Römischkatholische akademische Pfarre Olomouc

Křížkovského 2, 779 00 Olomouc

Tel.: +420 585 234 371

edith@cmtfnw.upol.cz

Zutritt: Montag–Samstag 9.00–18.00

Sonntag 12.00–18.00

Gottesdienste: Sonntag 19.00. Montag, Dienstag, Donnerstag 13.00

Mittwoch 19.00 (Studentenmesse)

Erzbischöfliches Palais

Die erzbischöfliche Residenz befindet sich auf ihrem heutigen Platz seit der Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Bischof Stanislav Thurzo begann den Ausbau des in Reihenfolge dritten bischöflichen Palais, diesmal im Renaissance-Stil. Das Gebäude des Palais, das erst unter seinen Nachfolgern vollendet wurde, wurde im Dreißigjährigen Krieg erheblich beschädigt. Deswegen entschied sich der Bischof Karl von Liechtenstein-Kastelkorn für eine rasante Erneuerung der Residenz im frühbarocken Stil. Das Projekt des kaiserlichen Architekten Filibert Luches realisierte der Olmützer Bauherr Petr Schüller in den Jahren 1664–1666. Die Interieure wurden von italienischen Stukkateuren und dem Maler Carpofo Tencallou geschmückt. In der anschließenden zweiten Etappe des Umbaus bereicherte der Architekt Giovanni Pietro Tencalla die Straßenfront mit einer reichen, plastisch gegliederten Fassade mit drei monumentalen Portalen. Was den Grundriss betrifft, besteht der Palais aus sieben zweistöckigen Flügeln, die zwei rechteckige Innenhöfe umgeben.

Die Innenräume der Residenz wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vom erzbischöflichen Architekten Anton Arch renoviert. Der letzte größere Umbau des Palais wurde nach dem Brand im Jahr 1904 anhand des Entwurfs des Architekten Vladimír Fischer realisiert. An die reiche Geschichte und die Aktivitäten der Olmützer Bischöfe und Erzbischöfe erinnern die Repräsentationssäle im ersten Stock des Palais. Dahin führt die monumentale Haupttreppe, welche die Statuengruppe der Mitpatronen Europas, des Hl. Kyrill und Method schmückt. Zu den Besonderheiten gehören der Thronsaal, in dem im Jahr 1848 der österreichische Kaiser Ferdinand V. abdankte, wonach sein Neffe Franz Josef I. die Herrschaft übernahm, oder der Kaisersaal, wo sich vor der Schlacht von Austerlitz der österreichische Kaiser Franz II. mit dem russischen Zar Alexander I. beratschlagten.

Das erzbischöfliche Palais in Olmütz ist nicht nur ein historisches und kulturelles Denkmal, sondern ist stets lebendiges Zentrum der Olmützer Erzdiözese mit Sitz des amtierenden Erzbischofs, des mährischen Metropoliten Mons Jan Graubner.

Adresse: Wurmova 9, 771 01 Olomouc

Kontakt: Arcibiskupství olomoucké (Olmützer Erzbistum)

Wurmova 9, 771 01 Olomouc

Tel.: +420 587 405 411

Zutritt: Zurzeit nach Absprache, im Rahmen des Projekts des europäischen Fonds für regionale Entwicklung – EFRE Mittelmähren werden Besichtigungstrassen der Repräsentationssäle für die Erschließung für die Öffentlichkeit vorbereitet



Kathedrale des Hl. Wenzel

Die Kathedrale, die dem Landespatron, dem Hl. Wenzel geweiht wurde, wurde vor dem Jahr 1107 durch den Přemyslidenfürsten Svatopluk zu bauen begonnen. Sein Sohn, der Teilfürst Wenzel (Václav), übergab den unfertigen Bau dem Olmützer Bischof Jindřich Zdík. Der weihte sie im Jahr 1131 ein und übertrug dorthin seinen Sitz sowie den Sitz des Domkapitels. Die Kathedrale wurde als dreischiffige Basilika mit zwei Fronttürmen und einer halbkreisförmigen Apside am Ende erbaut, unter der sich eine Krypta befand. Die Details der Fenster- und Portaldekoration waren wahrscheinlich ähnlich wie bei den benachbarten bischöflichen Neubauten. Von der ursprünglichen, flachgedeckten Basilika blieb bis heute ihr westlicher Doppelturm erhalten, der heute hinter dem neogotischen Mantel verhüllt ist, und die unzugängliche Krypta.

Nach einem Brand im Jahr 1204 wurde die Basilika das erste Mal überwölbt und im Zusammenhang damit auch mit der ersten Reihe der äußeren Prismenstützpfeiler versehen. Zu einem umfassenden frühgotischen Umbau kam es unter dem Bischof Bruno von Schauenburg nach einem Brand der Kathedrale im Jahr 1256. Zur Doppelturmfassade fügte der Bischof ein neues, gotisches Dreierschiff hinzu, das durch ein kleines rechteckiges Presbyterium abgeschlossen wird. Aus dieser Etappe stammen das Umfassungsmauerwerk des Dreierschiffs und die hohen Kathedralenfenster mit spätklassizistischen Maßwerken, ein neues Pfeiler-Stützsystem auf trapezförmigem Grundriss und die inneren Dienstbündel. Die Kreuzgewölbe der Kathedralenschiffe wurden gemeinsam mit dem benachbarten Kreuzgang in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter dem Bischof Jan Volk erbaut.





Die Gestalt des Olmützer Doms bereicherte in der Renaissance die Kapelle des Hl. Stanislaus mit dem Familiengrab des Bischofs Stanislaus Pavlovský an der Südfront und dem heute nicht mehr existenten Aufbau der romanischen Front durch einen mittleren Turm. Der Kardinal Franz Seraph von Dietrichstein fügte in den Jahren 1618–1636 das großzügig entworfene Presbyterium mit Wal-

zenwölbung und dreischiffiger Krypta hinzu, wahrscheinlich anhand des Projekts des Italieners Andrea Spezza. Die Gestalt der Kathedrale änderte sich nicht wesentlich bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, wo ein Brand nach einem Blitzeinschlag die oberen Etagen der dreitürmigen Front zerstörte. Der Architekt Johannes Sarkander Thalherr versah sie deshalb mit einer neuen Fassade und krönte sie mit einer klassizistischen Balustrade und dem Aufbau des neuen Mittelturms mit Uhr.

Die stilistische Inhomogenität der einzelnen Kathedralenteile inspirierte den Kardinal Friedrich von Fürstenberg gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einem ausgedehnten, vereinheitlichenden regotisierenden Umbau. Die definitive Gestalt mit hohem schlankem Südturm, ihrem symmetrischen Gegenstück in Form einer Chorkapelle des Hl. Kyrill und Method mit zweitürmiger Front, inspiriert durch den Pariser Dom der Hl. Klothilde, gaben der Kathedrale die Architekten Richard Völkel und Gustav Meretta nach den strengen Anweisungen Fürstenbergs. Zu der Zeit wurde auch in Zusammenhang mit dem Beatifikationsprozess des Hl. Johannes Sarkander sein Schädel in einen neuen Reliquien-schrein in der Kathedrale aufbewahrt, wo er bis heute ruht.

Adresse: Václavské náměstí, Olomouc

Seelsorge: Römisch-katholische Pfarrgemeinde des Hl. Wenzel Olomouc
Mlčochova 5, 772 00 Olomouc
Tel.: +420 585 224 236
faolomouc-sva@ado.cz

Zutritt: Täglich 8.00–18.00

Gottesdienste: Sonntag 8.00 und 10.00, Donnerstag 18.00

Romanisches bischöfliches Palais und Kapitelhaus

Den Gebäudekomplex, der aus einem mehrstöckigen Bischofspalais, einem rechteckigen Ambitus und einem Kapitelhaus besteht, ließ im zweiten Drittel des 12. Jahrhunderts der Bischof Jindřich Zdík zur romanischen Basilika hinzubauen. Die repräsentative Etage des Bischofspalais mit Fenstern, die mit antikisierenden Ornamenten geschmückt sind, wurde nach einem Brand unter dem Bischof Robert (1202–1240) der Kathedralenschule überlassen. Das neue gotische Bischofspalais wurde weiter östlich erbaut. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurden das romanische Palais und der Ambitus niedergerissen und die Reste wurden Bestandteil des neu entstandenen gotischen Kreuzgangs. Die Wandmalereien zeigen das Letzte Gericht,

Kirche der Jungfrau Maria auf der Vorburg

Die heute nicht mehr existente Kirche befand sich an Stelle der Bibliothek der Stadt Olmütz auf dem Republikplatz (náměstí Republiky) (früher Marienplatz) und gehörte zu den bedeutenden städtischen Pfarrkirchen. Die gotische dreischiffige Hallenkirche mit dem vierkantigen Turm wurde laut Legende vom fiktiven Jaroslav von Sternberg nach der Siegesschlacht mit den Tataren gegründet. Schriftlich wurde die Kirche erst in den fünfziger Jahren des 13. Jahrhunderts belegt. Der Schwerpunkt des Umbaus der Kirche wird ins 14. Jahrhundert datiert, wo ein größeres Presbyterium und ein Hallendreierschiff erbaut wurden. Die Kirche wurde in den achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts um einen westlichen prismatischen Glockenturm mit hoher Helmkuppel erweitert.

Die Kirche erlebte einen barocken Umbau, an dem sich zahlreiche Olmützer Künstler beteiligten, darunter die Bildhauer Ondřej Zahner und Jan Michael Scherhauf oder die Maler Antonín Lublinský und Josef Sadler. Sie wurde mit barocken Fresken von Johann Christoph Handke geschmückt, die zu der Zeit sehr geschätzt waren, und wurde zur letzten Ruhestätte des Hl. Johannes Sarkander, dessen Reliquien schon im Jahre 1620 in der hiesigen Kapelle des Hl. Laurentius aufbewahrt wurden. Sarkanders Brüder ließen eine Grabplatte mit einem Relief von Johannes' Martyrium und einer Inschrift errichten, die an den Ablauf und die Ursachen von Johannes' Tod und an seine Unschuld erinnern. Die Grabplatte wurde erst im Jahr 1703 gefertigt. Nach dem Abbruch der Kirche, die weiterhin als Depot dient, wurden Sarkanders Reliquien



die Verkündigung Mariä, die Anbetung der Heiligen Drei Könige, die Anbetung der Hirten, die Kreuzigung, die Beweinung, die Auferstehung und Christus den Märtyrer. Sie entstanden nach und nach, ab dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, vorwiegend auf Kosten des Olmützer Kapitels. In den Jahren 1435–1441 wurde zum Nordteil des Kreuzgangs die spätgotische Kapelle des Hl. Johannes des Täufer hinzugebaut, wo vorübergehend auch die Kapitelbibliothek platziert wurde.



im Jahr 1784 in die Kirche des Hl. Michael übertragen, von wo sie in Zusammenhang mit dem Beatifikationsprozess im Jahr 1859 entnommen wurden. Ein Teil davon wurde nach Rom versendet und der Schädel wurde gemeinsam mit den restlichen Reliquien in der Olmützer Kathedrale des Hl. Wenzel aufbewahrt wurden.

Die ehemalige Kirche wurde im Jahr 1839 definitiv niedergerissen und an ihrer Stelle wurde laut Entwurf von Josef Seifert das Gebäude der ehemaligen Bezirkshauptmannschaft im Stil des historisierenden Neoklassizismus erbaut. Manche Teile der ursprünglichen Kirchengestaltung wurden in verschiedene Olomützer Kirchen und Kirchen der nahen Umgebung verlegt, wo wir sie bis heute finden können – zum Beispiel das spätgotische Relief der Jungfrau Maria Beschützerin in der Kathedrale des Hl. Wenzel oder Zahners Statuen Christi und der Jungfrau Maria in den Nischen an der Kirchenfront des Hl. Michael.

Kirche des Hl. Moritz

Der Bau der städtischen Pfarrkirche, die zu den wichtigsten Denkmälern der Spätgotik in Mähren gehört, wurde in den Jahren 1412–1540 an der Stelle des älteren Heiligtums realisiert. Im Erdgeschoß wurde der Bau des nördlichen Turms mit der Kapelle der Heiligen Dreifaltigkeit begonnen, dessen Stern- und Netzgewölbe noch an die Parliertradition anbindet. Am Bau beteiligten sich einige weitere Bauherren, von denen Jakob Kettenreiter das Hallendreierschiff überdachte, welches der Parlier Klaus von Aachen mit einem Kreuzgewölbe überwölbt hatte. Die Bauelemente des Dreierschiffs und des Presbyteriums, insbesondere die Fenstermaßwerke, die Köpfe der Rippenträger und die Reliefnabel, verraten die Anbindung an das Schaffen der Wiener Hütte, den Stephansdom. Während das Mittelschiff des



Presbyteriums nach dem Netzmuster gewölbt ist, besitzen beide Seitenschiffe ein einzigartiges Springgewölbe. Ein anderer Baumeister, Nikolaus, baute eine Orgelempore mit einem Feld eines Schlingrippengewölbes ins Objekt ein. Zur Westfront wurde zwischen die beiden älteren asymmetrischen prismatischen Türme ein walzenförmiges Türmchen mit einer einzigartigen Doppelschnecken- und Treppentreppe hinzugebaut. Die Kirche wurde vor weiteren rasanten Umbauten bewahrt und außer dem Zubau der Edelmann-Grabstätte im Renaissance-Stil wurde sie nur durch die Barockisierung der Interieure nach einigen Bränden berührt. Auf der Emporbühne befindet sich die berühmte Orgel des Meisters Michael Engler, die achtgrößte in ganz Europa.

Adresse: ulice 8. května, 779 00 Olomouc

Seelsorge: Römisch-katholische Pfarrgemeinde des Hl. Moritz Olomouc
Opletalova 10, 779 00 Olomouc

Tel.: +420 585 223 179

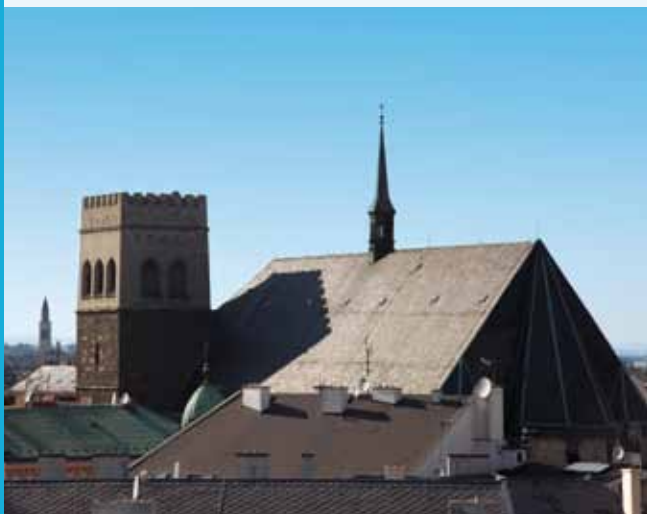
christ@volny.cz

Gottesdienste: Sonntag 7.30, 9.00, 10.30, Montag–Samstag 8.00

Zutritt: Täglich 8.00–17.00

Turn des Hl. Moritz: Mai–Oktober, Montag–Samstag 9.00–17.00

Sonntag 12.00–17.00



Kapelle der Säule der Heiligen Dreifaltigkeit

Die in den Korpus der Heiligen Dreifaltigkeitssäule eingebaute Kapelle wurde vor dem Jahr 1733 noch zu Lebzeiten des Initiators und Projektanten des Projekts Václav Rindler fertig gestellt. Die Kapelle ist mit einer Kuppel mit Luzerne überwölbt. Das Licht dringt durch sechs Fenster mit Dekoration ein, die aus sechs Reliefs mit Motiven der alttestamentarischen Opferungen besteht, also aus den Vorbildern des höchsten Opfers – der Kreuzigung Christi. Diese Szene wurde genau gegenüber dem Eingang in die Kapelle platziert, die gemeinsam mit der Säule nach Ende des Jahres 1754 unter Teilnahme der Kaiserin Maria Theresia eingeweiht wurde.

Adresse: Oberer Platz (Horní náměstí), Olomouc

Seelsorge: Römisch-katholische Pfarrgemeinde des Hl. Moritz Olomouc
Opletalova 10, 779 00 Olomouc
Tel.: +420 585 223 179
christ@volny.cz

Zutritt: bei außerordentlichen Gelegenheiten







Legende zur Karte „Auf der Spur des Hl. Johannes Sarkander“

- | | |
|--|---|
| 1. Bronzemodell der Stadt | 8. Kathedrale des Hl. Wenzel |
| 2. Kirche des Hl. Michael | 9. Romanisches Bischofspalais und Kapitelhaus |
| 3. Kapelle des Hl. Johannes Sarkander | 10. Kirche der Jungfrau Maria auf der Vorburg |
| 4. Theologische Fakultät des Cyrill und Method | 11. Kirche des Hl. Moritz |
| 5. Jesuitenkonvikt | 12. Kapelle der Säule der Heiligen Dreifaltigkeit |
| 6. Kirche der Maria von Schnee | |
| 7. Erzbischöfliches Palais | |

Andere wichtige Denkmäler

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| 1. Rathaus mit astronomischer Uhr | 9. Kirche des Hl. Gorazd |
| 2. Caesarbrunnen | 10. Theresientor |
| 3. Herkulesbrunnen | 11. Theresienarsenal |
| 4. Merkurbrunnen | 12. Kapuzinerkirche |
| 5. Neptunbrunnen | |
| 6. Jupiterbrunnen | |
| 7. Tritonbrunnen | |
| 8. Arionbrunnen | |

-  Weg „Auf den Spuren des Hl. Johannes Sarkander“
-  Straßenbahnlinien

-  Festung
-  Stadtpark

-  Rettungsdienst
-  Öffentliches WC

-  Polizei
-  Parkplatz

Oberer Platz – Rathaus

Öffnungszeiten: Täglich: 9.00–19.00

infocentrum@olomouc.eu

Tel.: +420 585 513 385, 585 513 392, Fax: +420 585 220 843

<http://tourism.olomouc.eu>, www.olomouc.eu



Das IC Olmütz bietet Ihnen folgende Leistungen:

1. Touristeninformationen und Unterkunft
 - Touristeninformationen über Olmütz und Umgebung
 - Die Ermittlung von Verkehrsverbindungen
 - Reiseführer–Dienstleistungen
 - Aufstieg auf den Rathhausturm täglich um 11.00 und 15.00
 - Bestellung von Rathausführungen mit Aufstieg auf den Turm
2. Kulturelle, gesellschaftliche und Sportinformationen
 - Kartenvorverkauf für kulturelle Events in Olmütz
3. Souvenir- und Kartenverkauf
4. Informationen über die Tätigkeit des Magistrats der Stadt Olmütz und weiterer Institutionen auf dem Stadtgebiet
5. **EUROPE DIRECT** – europäisches Informationszentrum



„mehr Erlebnisse
für weniger Geld“

Die OLOMOUC region CARD ist der beste Weg, wie Sie Olmütz und die Olmützer Region kennen lernen und dabei noch viel sparen können!

Gratis:

- Eintritt zu bedeutenden Plätzen der Stadt Olmütz und der Region
- Ermäßigungen in Restaurants, Heilbädern, bei Unterkünften usw.

2 Kartentypen in 4 Varianten

- 48 h Olomouc region Card für einen Erwachsenen und ein Kind
- 5tägige Olomouc region Card für einen Erwachsenen und ein Kind

Die Karte können Sie in Informationszentren und bei weiteren Provisionsverkäufern kaufen

Mehr Informationen unter <http://tourism.olomouc.eu>